

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 5.

Laasphe, Samstag den 17. Januar 1903.

28. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Niedermarsberg bestehenden Kommission auf **Sonnabend den 28. Februar 1903** anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einbindung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreisrichter Klein zu Niedermarsberg zu richten, welcher demnachst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 18. Dezember 1902.
Der Regierungs-Präsident. J. B. Müller.

Der Islam.

Die Türkei legt größere Widerstandsfähigkeit an den Tag, als man ihr je zugetraut hat; schon seit 50 und mehr Jahren wird der Tod des „kranken Mannes“ am Goldenen Horn als unmittelbar bevorstehend angekündigt, und siehe da, er lebt und bewegt sich noch bis auf den heutigen Tag, und bei der Fähigkeit seiner Konstitution erweist er sich möglicherweise noch eines recht langen Daseins. Freilich, abgebrochen ist von dem osmanischen Reiche im Laufe der Jahrzehnte Stück um Stück, und was heute noch als europäische Türkei bezeichnet wird, ist nur noch ein recht kärglicher Rest der ehemaligen fast totalen Ausdehnung des Reiches, dessen Namen einst ganz besonderen Glanz umstrahlte. Aber ein Rest ist noch da und wird auch nicht so bald von der Bildfläche schwinden. Diese Unwandelbarkeit dankt die Türkei zum weitaus größten Theile ihren guten Freunden, die alle Appetit auf den schmackhaften Bissen am Mittelmeer haben, einander jedoch eifersüchtig bewachen, daß ja nur nicht der eine dem andern zuvorkomme. Die beiden großen Nebenbuhler sind hier wie in den asiatischen Fragen bekanntlich England und Rußland. Lange Jahre führte England das entscheidende Wort im europäischen Osten, das hat sich allmählich recht gründlich geändert und heute ist es ein offenes Geheimnis, daß Rußland die Türkei nicht nur als ein sicheres Erbtheil betrachtet, sondern daß sie ihm als solches früher oder später auch einmal zufallen wird. Der Weg bis zur Vollendung dieser Thatsache ist ein beschwerlicher und umständlicher, die russische Beharrlichkeit wird ihr Zurücklegen und ihr Ziel erreichen. Heute schon ist der Gedanke nichts anders mehr als ein Herrscher von Rußlands Gnaden, als ein Vasall des Zaren. Die russischen Wünsche gelten im Bildz Kios als Befehle. Ueber dieses Wachsthum des russischen Einflusses, den es nicht hemmen kann, ist England außer sich, und es ist empört über die neutrale und ruhige Haltung Deutschlands in dieser Angelegenheit. Ihre freundschaftlichen Beziehungen zum Sultan müßten die deutsche Regierung allein schon veranlassen, an der Abwehr der russischen Gefahr theilzunehmen. Aber Deutschlands Gerechtigkeit sei zu den Wünschen ge-

flohen, Deutschland beanspruche vor allen andern Völkern als Vertreter der Gerechtigkeit angesprochen zu werden, begünstigt aber die Vergewaltigung. In diesen lieblichen Tönen geht es weiter, wobei völlig verschwiegen wird, daß sich Deutschland einerseits noch nie zum Anwalt der türkischen Selbstständigkeit aufgeworfen, und daß es zum andern keinerlei Veranlassung hat, für seinen lieben englischen Vetter die Kastranen aus dem Feuer zu holen.

An den Säulen, die das osmanische Reich tragen, wird auch das neue Jahr voraussichtlich wieder heftig rütteln und schütteln. Die makedonische Angelegenheit will nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Saumseligkeit und Lächerlichkeit türkischer Verwaltung haben in diesem Gebiete, dem ein Philipp und ein Alexander entsproß, in unerhörter Weise gesündigt. Die Religions- und Rassengegensätze, die auf diesem kleinen Fleck Erde so hart und zahlreich zusammenfließen, wie eingebend wieder, haben das Jhrige dazu beigetragen, die Folgen der osmanischen Mißwirtschaft als geradezu furchtbare in die Erscheinung treten zu lassen. Von der Pforte sind wirksame Reformen nicht zu erwarten; mag mit papiernen Versprechungen und Befehlen infolge des russischen Druckes auch noch so wenig gespart werden, zu Thaten wird es nicht kommen, eine dauernde Besserung der Zustände ist mit den der Pforte zur Verfügung stehenden Maßnahmen auch garnicht denkbar.

So gewähren denn gerade die gegenwärtigen Verhältnisse einen tiefen und bedauerlichen Einblick in die Ohnmacht des Islam, die Kultur und die Wohlfahrt der Völker zu fördern und zu festigen. Der Muhamedanismus entbehrt der Entwicklungsfähigkeit, er ist unfruchtbar und daher dem Tode geweiht. Die marokkanischen Wirren haben uns dieser Tage gleichfalls wieder nachdrücklich vor Augen geführt, wie unter dem Islam das Gesetz der Beherrschung herrscht, wie Fortschritt und Gerechtigkeit unter ihm verdorren. Was für ein reiches Land ist dieses Marokko! Ackerbau und Viehzucht, die dort infolge der Fruchtbarkeit des Landes gedeihen, wie kaum irgendwo anders, liegen tief darnieder. Die Ackergeräte sind noch ebenso primitiver Art, wie sie vor einer ganzen Reihe von Jahrhunderten waren. Da das Suchen nach Mineralien verboten ist, so wird der Bergbau nur in dürftigster Weise betrieben, die Industrie steht gleichfalls in allen Zweigen auf der nämlichen Höhe, die sie vor Jahrhunderten einmal erreicht hatte. Es ist keine Spur von Fortschritt und Entwicklung zu konstatieren. Entwicklungsfähig sind nur die Völker des Christenthums, die des Islams erstarren und versteuern, werden da, wo sie mit christlichen Völkern in Berührung kommen, zu einem Hemmnisse der Entwicklung und verwirken damit jedes Daseinsrecht.

Es kann daher keine Frage sein, daß für den Islam in Europa in absehbarer Zeit kein Platz mehr vorhanden sein wird. In der mit Anspannung aller Kräfte geübten

Wettfahrt der Kulturvölker Europas geben die Anhänger der muslimanischen Religion nicht nur den Nachtrag ab, sondern können überhaupt nicht zu Konkurrenten gerechnet werden. Rasten aber heißt rosten! Und das ist denn auch das charakteristische Merkmal der Türkei, daß sie an allen Ecken und Enden vom Roste benagt ist, daß sich ein gesundes Glied in der Kette ihrer politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen befindet. Man erschöpft das Wesen des Osmanenthums keineswegs, wenn man nur von den finanziellen Kalamitäten spricht, unter denen in Europa die Türkei leidet. Zerfall und Marasmus grassiren vielmehr auf allen Gebieten des türkischen Staatswesens. Die Türkei geht gleich allen Ländern des Islams den Krebsgang, da sie nicht vorwärts schreitet, geht sie zurück und erscheint mit jedem neuen Jahrzehnt mehr als ein Trümmerhaufen, der verschwinden und Neuem Platz machen muß. Die kulturelle Bedeutung des Christenthums aber wird jedem klar, der den Rückgang und Niedergang der Völker des Islams mit offenen Augen betrachtet.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Die Eröffnung des preussischen Landtags im Weissen Saale des Königl. Schlosses wurde gestern Mittag 12 Uhr in den gewohnten Formen vollzogen. — Zu dem Gottesdienste hatten sich zahlreiche Abgeordnete beider Häuser eingefunden. — Unter Führung des Ministerpräsidenten Grafen Bülow erschienen sämtliche Staatsminister und nahmen neben dem Thron Aufstellung. Graf Bülow verlas alsdann folgende Thronrede:

Erlaubte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die bevorstehende Tagung ist die letzte einer arbeitsreichen Legislaturperiode. Die Ihnen zu unterbreitenden Vorlagen beschränken sich deshalb auf notwendige und unauflösbare Maßnahmen.

Schon bei Ihrer letzten Berufung ist auf die wenig befriedigende Gestaltung der Finanzen des Staates hingewiesen worden. Die Rechnung des Jahres 1901 hat mit einem Fehlbetrag von rund 37½ Millionen Mark abgegeschlossen. — Auch für das laufende Etatsjahr wird nach den bisherigen Ergebnissen ein weitestgehend günstiger Abschluß nicht erwartet werden können. Zwar ist in den letzten Monaten im Verkehr auf den Staatseisenbahnen eine geringe Steigerung eingetreten, doch wird der Reinertrag hinter dem Voranschlag erheblich zurückbleiben. Der Entwurf des Staatshaushaltsplans für 1903 wird Ihnen alsbald vorgelegt werden. Trotz der vorliegenden und spärlichen Bemessung der Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung hat es sich vermeiden lassen, zur Herstellung des Gleichgewichts den Staatskredit in beträchtlicher Höhe in Anspruch zu nehmen. Diese unerwünschte Erscheinung hat ihren Grund darin, daß infolge der Schwierigkeiten, mit

„Und wenn er nun durch den Dienst gehindert ist?“ warf Johanna ein.

„Johanna, Du nimmst ihn immer in Schutz!“ fuhr das blonde Mädchen lächelnd fort, denn sie vermochte dem Geliebten nicht zu zürnen. „Weißt Du, ehe Rudolph mir gestanden hatten, daß er mich liebe, war ich eifersüchtig auf Dich, denn ich glaubte, er liebe Dich mehr als mich!“

Johanna wandte den Kopf zur Seite, denn dunkle Röthe ergoß sich über ihre Wangen; absichtlich ließ sie ihr Tuch fallen, nur um für einen Augenblick, während sie dasselbe aufhob, den Arm der Freundin loszulassen. Jna durfte nicht fühlen, wie schnell ihr Herz bei den Worten schlug, sie durfte auch nicht sehen, wie gewaltig das Blut sich auf ihre Wangen drängte. In der nächsten Minute hatte sie sich bereits wieder gefaßt.

„Wie hätte er dazu kommen sollen mich zu lieben?“ sprach sie ruhig, ohne daß es ihr jedoch gelang, einen leise schmerzlichen Ausdruck in ihrem Gesicht zu unterdrücken. „Du bist reich und hübsch und glaubst Du, er wisse nicht, daß ich die Tochter eines Hausdieners bin? Wenn er artig gegen mich ist, so ist es nur aus Rücksicht gegen Dich, weil er sieht, wie freundlich Du mir stets entgegenkommst. Wie hast Du je an die Möglichkeit, Deine Vorzüge zu übersehen, glauben können? Mir konnte er sich deshalb anfangs unbefangen nähern, weil er wußte, daß ich seine Artigkeit nicht falsch deuten konnte.“

„Johanna, Du bist nicht arm!“ unterbrach Jna sie fast unwillig. „Du bist meine einzige, wirkliche Freundin und mein Vater wird dasselbe für Dich wie für mich thun. Du weißt, wie lieb er Dich hat!“

„Ja, ich sage mir täglich, wie viel ich ihm zu ver-

Die Frau des Arbeiters.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Auf der Terrasse eines reizend gelegenen und schon aus der Ferne durch seinen leichten und geschmackvollen Styl auffallenden Landhauses gingen zwei Mädchen Arm in Arm langsam auf und ab. Sie schienen in gleichem Alter zu sein und konnten höchstens achtzehn Jahre zählen. Beide waren hübsch und es würde einem Richter in der That schwer geworden sein, zu entscheiden, welcher er den Preis ertheilen sollte.

Jna, die Tochter des reichen Kaufmanns Platener, dem das Landhaus gehörte, war eine jener Blondinen, die auf den ersten Blick durch die Weichheit und Milde ihrer Züge fesseln, aus deren Augen die volle Weiblichkeit leuchtet, die einer Blume gleichen, welche ängstlich gehütet und geflegt ist, über die noch kein rauher Windhauch hingefahren. Jna hatte in ihrem Leben kaum etwas anderes als Glück, Entgegenkommen und Liebe kennen gelernt. Wohl hatte sie ihre Mutter verloren, allein damals war sie noch ein Kind gewesen und in dem jugendlichen Herzen war diese Wunde schnell vernarbt, da ihr Vater seine ganze Liebe dem einzigen Kinde zugewandt und es mit all' den Freuden, die sein Reichthum gestattete, umgeben hatte.

Sie war heiter und unbefangenen, das Glück, welches das Leben ihr bieten konnte, genoß sie, denn seit wenigen Wochen war sie mit dem Rentmann Rudolph v. Brantow, den sie innig liebte, verlobt, und daß das Leben auch trübe Tage bringen könne, vermochte sie nicht zu

begreifen, da der Himmel über ihr stets heiter gewesen war.

Die Gesichtszüge ihrer Freundin und Begleiterin, Johanna Rosen, waren vielleicht weniger hübsch, allein ihre großen dunklen Augen gaben dem ganzen Gesicht einen geistigen Ausdruck, bei aller Milde sprach doch ein ruhiger und fester Sinn aus ihren Zügen. Sie hatte bereits mehr als Eine Bitterkeit und Härte des Lebens erfahren, wenn auch nie eine Klage über ihre Lippen gekommen war.

Ihr Vater war Hausdiener bei Jna's Vater gewesen, die beiden Mädchen waren zusammen aufgewachsen und als Jna vor zwei Jahren gestorben war, hatte Platener die Jugendspielerin seiner Tochter ganz zu sich genommen, um Jna eine treue Freundin und Stütze zu geben, obschon Johanna nicht älter war. Er kannte des Mädchens ruhigen und festen Sinn, und wußte, daß der besonnenen Charakter desselben den Jahren vorausgeilt war, und eine bessere Freundin hätte Jna nie finden können, eine Freundin, die nie vergaß, daß all' die Liebe, welche sie genoß nur ein Geschenk war.

„Wo nur Rudolph heute bleibt!“ rief Jna, während ihre Augen über den nach der nahen Stadt führenden Weg hingleiteten. „Er hat mir versprochen, heute früher zu kommen als gewöhnlich und doch ist die Stunde, in der er hierher zu eilen pflegt, bereits da.“

„Er wird Abhaltung gehabt haben“, bemerkte Johanna beruhigend.

„Er darf sich nicht abhalten lassen, wenn er mir ein Versprechen gegeben hat!“ entgegnete Jna mit dem Troste eines Kindes, welches gewöhnt ist, stets seinen Wunsch erfüllt zu sehen. „Weißt er doch, daß ich ihn erwarte.“

denen seit Jahren die Landwirtschaft und in letzter Zeit auch Handel und Industrie zu kämpfen haben, bei einem Teile der Betriebsverwaltungen auch für das Jahr 1903 mit einem weiteren Rückgange der Ueberschüsse gerechnet werden muß.

Die zeitweilige Finanzlage hat jedoch nicht dahin führen können, Ausgaben zurückzustellen, die im politischen und wirtschaftlichen Interesse dringend geboten sind.

Hierunter fallen die erheblichen Mittel, welche die Staatsregierung in der Fortführung ihrer auf den Schutz des Reichthums in den Ostmarken und auf deren wirtschaftliche Stärkung gerichteten Politik von Ihnen erbittet. Auch soll den in diesen Landesstellen wirkenden mittleren und unteren Beamten sowie den Lehrern an den öffentlichen Volksschulen in die Aussicht gestellte Zulage gewährt werden.

Vom wirtschaftlichen wie vom Standpunkt einer fürsorgenden Finanzpolitik erschien es ferner nicht rathsam, den großen Betriebsverwaltungen die Mittel zu versagen, die zu einer ordnungsmäßigen Ergänzung ihrer Einrichtungen erforderlich sind. Namentlich erachtet es die Staatsregierung für ihre Pflicht, auch in den Zeiten ungünstiger Abschlüsse mit der betriebssicheren Ausgestaltung der Eisenbahnanlagen und der regelmäßigen Ergänzung des Fuhrparks nicht zurück zu bleiben. Die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel wird die Staatsregierung zugleich in den Stand setzen, die Arbeitslosigkeit im Lande zu vermindern.

Zum Ausbau des Staatsbahnsystems durch Erwerb mehrerer Privateisenbahnsysteme, zur Erweiterung des Staatsbahnsystems und zur Förderung der Kleinbahnunternehmungen sind größere Mittel vorgesehen.

Die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in den staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten ist mit Ihrer Zustimmung wiederholt besondere Fürsorge gewidmet worden. Da das Bedürfnis unverändert fortbesteht, wird von Ihnen in einem neuen Gesetzentwurf ein weiterer Kredit zu gleichem Zwecke erbeten werden.

Im Interesse der Förderung der allgemeinen Volksgeundheit wird Ihnen alsbald ein Gesetzentwurf zugehen, um das Reichsgesetz betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten innerhalb des preussischen Staates zur Ausführung zu bringen.

Der im vorigen Jahre nicht zur Verabschiedung gelangte Gesetzentwurf über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst wird Ihnen in etwas veränderter Gestalt wieder vorgelegt werden.

Ihre Zustimmung wird ferner zu einem Gesetz über die Bildung kirchlicher Hilfsfonds für katholische Pfarrgemeinden erbeten werden.

Meine Herren! Auch in der bevorstehenden Tagung sind Sie zu wichtigen Arbeiten berufen. Mögen diese Arbeiten dem Vaterlande zum Segen gereichen! Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Der Reichstag nahm am Dienstag bei beschlußunfähigem Haupte seine Verhandlungen mit der Beratung der zum Zolltarif gestellten Resolutionen wieder auf. Die erste dieser Resolutionen ist von dem Abg. Freiherrn Hehl zu Hemsheim beantragt. Es wird darin der Bundesrath aufgefordert, die Ausführungsbedingungen zur Tabaksteuer thunlichst zu vereinfachen. Die Resolution wird vom Abgeordneten der Nationalliberalen, Freinunnen und Sozialdemokraten im Interesse der kleinen Tabakbauer empfohlen. Direktor im Reichsschatzamt v. Fischer sagt eine wohlwollende Prüfung der Frage zu. Schließlich wird nach langer Debatte die Resolution angenommen und dann die weitere Beratung auf Mittwoch vertagt.

Bei guter Befehung wurde am Mittwoch der ebenfalls von der früheren Zolltarifkommission gefasste Beschlußantrag beraten, die verbündeten Regierungen mögen mit Beschleunigung erwägen, ob nicht durch Einführung verschiedener Zollsätze für Petroleum die Schaffung einer inländischen Petroleumraffinerie Industrie wirtschaftlich geboten sei. Der Antrag wurde mit 152 gegen 70 Stimmen angenommen und es folgten die das Reich-

anken habe," sehr Johanna fort. „Um so weniger werde ich je vergessen, wie wenig ich zu beanspruchen habe.“

„Du bist eine Narrin," unterbrach sie Ina lachend und zog sie scherzend schneller mit sich fort. „Bist Du nicht hübsch und klug? Glaubst Du, ich wisse nicht, wie gern die Männer in Deine Augen blicken! Selbst Rudolph sagte mir kürzlich, daß er schönere Augen als die Deinen noch nie gesehen habe!“

Unwillkürlich zuckte Johanna leise zusammen. Die glückliche Ina bemerkte es nicht, denn plaudernd fuhr sie fort: „Ich begreife nicht, weshalb mein Vater meine öffentliche Verlobung noch immer hinauschiebt! Er hat Rudolph gern und scheint sich wirklich zu freuen, daß ich seine Gattin werde.“

„Er scheint sehr von Geschäften in Anspruch genommen zu sein, denn schon seit Tagen ist er stiller als gewöhnlich.“

„Er sorgt für Dich," fuhr Johanna fort. „Da er Dich so innig liebt, wünscht er Deine Zukunft so glänzend als möglich zu gestalten!“

„Und sich selbst gönnt es deshalb kaum Ruhe. Ich bin ja gern zufrieden mit dem, was er besitzt, ich wünsche später kein anderes Haus als dies Landhaus. Hier habe ich mich mit Rudolph verlobt, hier auf der Terasse will ich, wenn wir verheiratet sind, des Abends mit ihm auf- und abgehen, hier wollen wir plaudern und spielen wie zwei glückliche Kinder. Unser Haus in der Stadt ist mir zu groß und dunkel, wie oft habe ich mich in den hohen und weiten Räumen gefühlt, es ist mir, als könne man sich dort, nie recht glücklich und heimisch fühlen. Und auch Rudolph hat dies Haus hier so gern, er sagte mir erst gestern, hier werde immer Blüthenluft für ihn sein, weil er in der Blüthenzeit sich mit mir verlobt. Dort kommt er!" unterbrach sie sich, ließ schnell den Arm der Freundin los und eilte durch den Garten dem Nahenden entgegen.

Einige Sekundenlang blieb Johanna stehen, ihr Auge

begünstigungsverhältniß betreffenden Beschlußanträge. Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkte, daß er sich mit Rücksicht auf das Ausland nicht äußern könne. Die Fortsetzung der Beratung wurde nach kurzer Dauer auf Donnerstag vertagt.

Die Etatsberatungen des Reichstags und des Landtags werden diesmal zusammenfallen. Für beide Häuser ist der Beginn der Etatsberatungen auf den Montag nächster Woche festgesetzt. Im Abgeordnetenhaus wurde der Etat am Mittwoch nach der Finanzrede des Ministers Fehren. v. Rheinbaben vertheilt und dann eine Pause bis Montag gemacht. An diesem Tage wird auch im Reichstage die Generaldebatte über den Etat beginnen. Dies Zusammenreffen wird nicht nur von den Doppelmandatären, sondern von den Abgeordneten allgemein als großer Liebesfest empfinden, von denen nicht wenige gewöhnt sind, der Generaldebatte über den Etat in dem Hause, dem sie nicht als Abgeordnete angehören, als Zuhörer beizuwohnen.

Marokko.

Die Lage in Marokko ist sehr ernst. Fez ist im Aufstand. Der Sultan gilt in eingeweihten Kreisen als vollständig verloren, wenn nicht die Kiffcablen an seine Seite treten. Auch im Falle eines Sieges des Sultans wäre nicht viel für die internationale Lage gewonnen. Frankreich soll durch Mittheilungen seiner Agenten, die als Leibärzte am Hofe des Sultans weilten, genau über den bevorstehenden Ausbruch der Feindseligkeiten unterrichtet gewesen sein. Die Truppenkonzentration in Algier ist sehr bedeutend. Auch hat man seit dem letzten Sommer eine starke Zahl französischer Kriegsfahrzeuge in nordafrikanischen Häfen liegen sehen.

Venezuela.

Die Washingtoner Regierung unterstützt anscheinend Castro in seinem Verlangen, daß die Blockade aufgehoben werden müsse, bevor noch das Protokoll, durch welches die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht unterbreitet wird, unterzeichnet ist. Die neuesten Nachrichten aus Caracas lassen erkennen, daß die Blockade doch nicht so wirkungslos gewesen ist, wie von manchen Seiten vorausgesetzt wurde. Die nothwendigsten Lebensmittel sind im Preise bereits erheblich gestiegen und drohen überhaupt auszugehen. So soll Mehl nur noch für etwa acht Tage vorhanden sein. Es wird von den Vorschlägen, die jetzt der amerikanische Votschafter Bowen nach Washington mitbringt, abhängen, wie lange noch Venezuela unter den Folgen der Blockade zu leiden hat. Thatsächlich hat es der Präsident Castro ganz in der Hand, die Blockade mit einem Schlage aufheben zu lassen, denn er braucht nur die Forderungen der Mächte in aller Form rechtens anzuerkennen und die nothigen Bürgschaften für die Erfüllung seiner Versprechungen zu geben. Wenn jetzt aus Amerika das Gerücht verbreitet wird, Deutschland und England gingen darauf aus, Venezuela zugrunde zu richten, so ist das eine jedes Grundes entbehrende falsche Beschuldigung.

Plaudereien aus der Gegenwart.

Die „Welt in Waffen“ im vergangenen Jahre.

Das Jahr 1902, in dessen Beginn noch die letzten Zudungen des durch zehn Jahre Uebermacht niedergedrückten Burenvolkes fielen, ist im übrigen ein Jahr eines beispiellos ungetrübten Weltfriedens gewesen. Lokale Bürgerkrieglein südamerikanischer Republiken (Venezuela) oder Strafexpeditionen europäischer Kolonialtruppen gegen wilde oder halb wilde Eingeborenenvölker (Somalis) kann man füglich als Störungen des Weltfriedens nicht betrachten.

Um so interessanter und wichtiger ist die Umschau nach den Enschlüssen, die bei den Hauptnationen auf Grund der Erfahrungen aus den letzten größten Kriegseignissen hervorgegangen sind.

ruhte auf dem Kommanden, der mit der Hand winkend freundlich grüßte. Galt dies ihr? Ina konnte er in diesem Augenblick nicht sehen, weil Gebüsch sie verbarg. Wie leicht die schlankte Gestalt des Offiziers daher kam! Sie erkannte sein leuchtendes Auge, seine hübschen Züge und ihr Herz schlug fast hörbar laut. Wie glücklich war die, welche ihm entgegenzueilte und sich an seine Brust werfen konnte!

Schnell eilte sie in das Haus und auf das Zimmer, die Thüre schloß sie hinter sich, warf sich auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Weshalb hatte Ina die Befürchtung, daß Rudolph sie geliebt habe, ausgesprochen! Was sie sich selbst nicht zugestehen, was sie gern zu hoffen gewagt hatte, was wie der schönste Traum ihres Lebens vor ihr gestanden, das sah sie mit einem Male erfüllt und zugleich vernichtet. Sie hatte sich also doch in Brantow's Blicken, die so oft sinnend auf ihr geruht, nicht getäuscht. Jedes seiner freundlichen Worte, so manche seiner kleinen Aufmerksamkeiten rief sie sich in der Erinnerung zurück — ja, er hatte sie geliebt. Wäre sie reich gewesen, so würde er sich mit ihr verlobt haben, nur die Armuth hatte die unübersteigbare Kluft zwischen ihm und ihr gebildet, denn auch er war ohne Vermögen.

Sie liebte ihn zu innig, um ihm zu zürnen. Durch ihn war in ihrem jungen Herzen zuerst das Gefühl der Liebe geweckt und wie ein stilles Heiligthum barg sie es in ihrer Brust.

Durfte sie den Verlobten ihrer Freundin, der sie so viel verdankte, lieben? Diese Frage drängte sich ihr auf, sie fühlte, daß sie ihr Herz nicht werde bezwingen können, aber gleichzeitig festigte sich der Entschluß in ihr, der Freundin und deren Verlobten nie zu zeigen, was in ihrer Brust vorging. Und sie besaß den Charakter, um einen einmal gefassten Entschluß fest und getreu durchzuführen, mochte sie selbst auch dabei zu Grunde gehen.

Völlig gefaßt verließ sie das Zimmer wieder und begab sich in den Garten. Allein schritt sie dahin, um

Vor allem hätte man wohl von England abhängende Neuerungen erwarten sollen, dessen alles, sonst so beängstigtes Heer so wenig die Probe vor den zusammengekauften Milizen der Buren bestanden hat. Doch nichts von alledem! In England bleibt alles beim Alten. Und es ist auch gut so. Die einzige geunderschütternde Aenderung, die England in seinem Heerwesen hätte einführen können, wäre doch nur die Annahme der allgemeinen Wehrpflicht gewesen. Und lag denn zu solcher Radikalfur eine dringende Veranlassung vor? In dem mit vollem Erfolg erledigten Burenkriege doch gewiß nicht. Die fünf Milliarden wird das goldgewaltige Alibi bald abgetragen haben, und von den 10 000 Offizieren und 200 000 Mann, die das Mutterland nebst seinen Kolonien nach Afrika gesandt hat, sind die allermeisten wieder nach Hause zurückgekehrt und harrten dort in den Kavernen anderer kriegerischer Bestimmung, oder belasteten als abgedankte Krieger den Arbeitermarkt. Nur von den 250 000 entlassenen Rassen werden nicht viele das rothmordende Südafrika verlassen haben.

Das eroberte Südafrika wird mit 15 000 Mann Regularien und 12 000 Mann Polizeitruppen im Zaum gehalten werden. Für das ganze britische Weltreich beschäftigt man 420 000 Mann auf den Beinen zu halten, von denen 200 000 Mann den ersten Schutz der Heimathinseln bilden sollen. Als ferneren Schutz gelten nach wie vor die insulare Lage, die gewaltige Flotte und ungezählte — aber auch ungeübte — Volontiers, Heermen und Milizen.

Die zweite Weltmacht, die sich den Lugus eines Werbeheeres gestalten darf, sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dieses Land ist sogar in der glücklichen Lage, den scharfer genannten Vogen etwas nachlassen zu dürfen. Der Schritt auf die Weltbühne durch die Bewältigung der spanischen Macht hatte dem Sieger die Nothwendigkeit auferlegt, die neuen Eroberungen zunächst mit 100 000 stets kampfbereiten Krieger in steter Furcht halten zu müssen. Jetzt genügen 30 000 Mann für die von 10 Millionen bewohnten Philippinen und weitere 30 000 Mann für das ganze übrige Staatsgebiet mit über 70 Millionen Seelen. Glückliches Amerika!

Unentwegt starrt dagegen das kontinentale Europa von Waffen. Neuaufstellungen sind für 1902 kaum zu verzeichnen. Für Deutschland kommt allerdings die feste Eingliederung der schweren Haupt- und Artillerie, des Lastballon-Bataillons der Maschinengewehre, der Meldekorps und der technischen Truppen in Betracht, wenn diese Reformen auch numerisch kaum ins Gewicht fallen.

In Frankreich hat die Frage der zweijährigen Dienstzeit Sordme von Tinte vergießen lassen, ohne bislang die Lösung erfahren zu haben. Daß die zweijährige Dienstzeit dem Lande bevorzucht ist, so gut wie sicher; alle maßgebenden Elemente im Volke wie in der Regierung sind dafür. Vergewissern sich die alten erfahrenen Generale (Gallifet, Billot usw.) dagegen. Die hauptsächlich, wirklich bedenkliche Schwierigkeit für die Durchführung liegt in der thatsächlichen Unmöglichkeit, mit der zweijährigen Dienstzeit den Friedensstand der Armee von 575 000 Mann aufrecht zu erhalten. Es fehlen 50 000 Mann jährlicher Rekruten, auch wenn man den Partisanen die Feuerwehr, der Artillerie und dem Genie die Mäus und den Spahis in Algier die Parier nimmt. Noch kleinere Jüngens als 1,54 Meter groß kann man doch kaum einstellen, und alte Kapitulanten sind eben keine Rekruten.

Rußland steht ruhig mit seinen 18 Armeekorps, gedeckt durch den Haager Friedenscongreß, Gewehr bei Fuß, an seiner Westgrenze, dem westlichen Europa gegenüber, und klopft mit starker Faust an die Thoren des himmlischen Reiches China und des englischen Reiches Indien. Nach guten Nachrichten hat Rußland in der Mandchurie weit über 100 000 Mann wohl organisirter Truppen zu steter Verfügung gehabt. Die sibirische Bahn sichert die strategische Nachschaffung Rußlands im mittleren und östlichen Asien in unbezwingbarer Weise.

Wenn einzelne Großmächte, wie z. B. auch Oesterreich-Ungarn, noch mit längst geplanten Neuorganisationen zurückhalten, so liegt das, abgesehen von finanziellen Gründen, zumeist an einer ungelösten Waffenfrage. Es handelt sich nämlich um die unabwiesbare Neubewaffnung der Feldartillerie mit modernen Schnellfeuergeschützen. Als der deutsche Kaiser 1896 den Vertretern der militärischen Mächte auf dem Tempelhoferfelde die soeben eingeführte deutsche Feldkanone mit Spornlafette vorstellte, war jene Kanone einen Augenblick das erste Feldgeschütz der Welt. Jetzt ist sie in zwei Modellen von verschiedener äußerlicher Ueberlegenheit überholt. Das Modell der ersten Stufe, eine Kanone mit Federpomp-Lafette, ist nicht zur Einführung gelangt, dagegen haben die Franzosen die noch vollkommenere Rohrrücklaufkanone zur vollständigen Ein-

die beiden glücklichen Menschen, welche noch auf der Terasse saßen, nicht zu stören. Unwillkürlich drängte sich ihr die Frage auf: wie wird Deine Zukunft sich gestalten? Mit heiterem Auge hatte sie stets in dieselbe geblickt, jetzt war es ihr, als ob es nie wieder eine wirkliche Freude für sie geben könne. Am fernen Horizonte stiegen düstere und wild gerissene Wolken empor — waren sie das Bild des Lebens, welche sie erwartete? Dieser Gedanke erschreckte sie, sie fühlte ihre Kniee zittern und um sich aufrecht zu halten, preßte sie die heiße Stirne an den Stamm eines Baumes.

Da hörte sie ihren Namen hinter sich rufen und schnell raffte sie sich zusammen. Ina und Brantow kamen, um sie zu suchen.

„Johanna, wo bleibst Du?“ rief die Freundin.

„Wir haben Sie im ganzen Garten gesucht," fügte der Leutnant hinzu, indem er Johanna die Hand zum Grusse entgegenstreckte. Wieder ruhte sein Auge mit einem fast glühenden Ausdruck auf ihr; er hielt ihre Rechte in der seinigen fest. „Ihre Hand zittert," fuhr er fort. „Sind Sie unwohl?"

Mit aller Kraft rang das Mädchen nach Fassung.

„Ich hatte soeben ein Gefühl des Schwindels erfaßt — deshalb, deshalb lehnte ich die Stirne an den Baum.“

Ina umfaßte die Freundin besorgt und innig.

„Ich werde Sie in das Haus geleiten!" rief Brantow. „Nein, nein," entgegnete Johanna ruhig und richtete sich fest empor. „Es war nur das Gefühl einer Augenblicklichen Schwäche, die mich nicht zum ersten Male überrascht hat. Jetzt ist Alles vorüber — ich fühle mich wieder völlig wohl.“

Sie blickte die Freundin lächelnd an und dies Lächeln beruhigte Ina, hatte sie doch keine Ahnung, welchen Schmerz dasselbe verursachte.

Das Auge Brantow's blickte scharfer, zweifelnd schüttelte er leise mit dem Kopfe.

(Fortf. folgt.)

führung gebracht. Das 1902 zugleich eingeführte Artillerie-Reglement stellt dabei solche bahnbrechenden Gesichtspunkte auf, daß diese Handlung unumwunden als das wichtigste Ereignis auf dem militärischen Gebiet im Jahre 1902 bezeichnet werden muß.

Borausgeschickt muß werden, daß die neue französische Feldkanone in ballistischer Beziehung, also in der Wirkung seiner der übrigen modernen Schnellfeuerkanonen überlegen ist. Ihre beiden zweifellosen Hauptvorteile liegen aber in der Schnelligkeit des Feuerns einerseits und dem materiellen Schutz, den sie der Bedienung bieten, andererseits. Sie steht entschieden zurück in der Beweglichkeit.

Es läßt sich nun jedes auch das deutsche Rohr, in eine der französischen Rücklaufpatente gleichen Vorrichtung betten, woraus hervorgeht, daß die Kosten in dieser Beziehung nicht allzu schwer ins Gewicht fallen. Die Bettung eines Rohres in die französische Lafette mit dem Rücklaufschlitten bewirkt, daß das Rohr nach dem Schuß durch Federkraft genau in die Lage vor dem Schuß wieder vorgeklübert wird, ohne daß sich an der Lafette selbst nur die geringste Bewegung bemerkbar macht. Das einmal gerichtete Rohr kann mithin schnell hintereinander weg eine Anzahl von Schüssen abgeben, ohne daß das sonst stets mehr oder weniger notwendige Nachrüden und Nachrichten mit Lafette und Rohr erforderlich wird. Diese mögliche Feuergewindigkeit beabsichtigen die Franzosen nun auf das äußerste auszunutzen. Ihre Batterien sind nur auf vier Geschütze herabgesetzt, aber deren Munitionsausrüstung mit Hilfe der 12 Munitionswagen ist eine so starke, daß jede französische Feldkanone mit je 312 Schuß in das Feuer rückt, während sich jede unserer sechs Batteriekanonnen mit je 192 Schuß begnügen muß. Ausgesprochenen Weise wollen die Franzosen von der Schnellfeuerkraft ihrer Batterien den ausgiebigsten Gebrauch machen. Wir bewahren dieser Absicht gegenüber vorläufig unser kaltes deutsches Blut und wollen nach wie vor mehr Wert auf wohlbeobachtetes und geleitetes Kernschießen, als auf unbedachtes überreiltes Schnellfeuern legen.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Düsseldorf, 15. Jan. Bekanntlich bildete einen der Hauptanziehungspunkte der vorjährigen Ausstellung das Rubierdorf Raio, in welchem die braunen Gefellen aus Afrika die Besucher durch Erlangung von „Nachschuß“ in wahrhaft unerschöpflicher Weise zu brandstücken pflegten. Die Anziehungskraft dieser halbwildten Burschen ging damals so weit, daß in mehreren Fällen hiesige Mädchen, teilweise noch blutjunge Dinger, mit diesen klerikal nach Afrika durchgezogenen sind, um in der Wüste unter ihren Zelten zu wohnen. Der deutsche Konsul in Alexandria hat dann bei ihrer Ankunft in diesem Hafen interveniert und sich mit der Düsselbacher Behörde wegen ihrer Rückbeförderung in Verbindung gesetzt. Hoffentlich führen die Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat, da andernfalls das Los dieser leichtsinnigen Mädchen ein höchst trauriges sein würde.

— Halle a. S., 15. Januar. Im Dorfsteich des nahen Börsen ertranken gestern Abend drei Kinder, die neun, elf, zwölf Jahre alten Schulkinder Baldeweg, Engelmann und Frohmann, welche die noch nicht tragfähige Brücke des Teiches betreten hatten.

— Die Mörder von König? Eine Meldung, die noch sehr auf ihre Richtigkeit zu prüfen sein wird, bringt der Stadtanzeiger zur königlichen Zeitung aus Mex. Ein Soldat, der bisher in der französischen Fremdenlegion in Algerien diente, von dieser aber desertierte und nunmehr seiner Militärpflicht genügt, hat dem hiesigen Meßger Kriegsgericht die Meldung erstattet, daß ihm am Wochfeuer in Algerien ein Kamerad ein Gefäß mit abgelegt habe, daß er der Mörder des Gymnasialen Winter aus König sei. Der Soldat in Mex hat ein umfangreiches Material zu Protokoll gegeben unter Angabe einer großen Zahl von Zeugen, die bei dem Wochfeuer zugegen waren. Das Protokoll und

jämmtliche Akten sind der Staatsanwaltschaft in König übermittelt worden. Der Meldung ist natürlich nahegetreten, wie jeder anderen in einem solchen Falle; es wäre indessen nicht das erste Mal, daß eine solche Selbstbezeugung erfolgte, lediglich um den Rücktransport nach dem Vaterlande zu erzielen.

— 1000 Zeilen Schrift auf einer Postkarte. Dieses Kunststück hat nach der „Sitzb. Ztg.“ der Landmann Rundsagen zu Schiphoort bei Laarburg in Pommern fertig gebracht. Die Postkarte enthält 5 Abteilungen von je 18 Millimeter Breite und 140 Millimeter Länge; jede Rubrik umfaßt 200 Zeilen, das Ganze mithin 100 Zeilen. Auf der Karte ist Schillers Lied von der Glocke in deutscher und in lateinischer Schrift geschrieben, zusammen 852 Zeilen mit 4056 Worten, sowie 148 Zeilen deutsche Gedichte. Die Karte soll gelegentlich dem Kaiser vorgelegt werden und in St. Louis zur Ausstellung gelangen.

— Rätich, 15. Jan. In Kohlengrube Werister stürzten infolge plötzlichen Anhaltens des Förderkorbes eine Anzahl Bergarbeiter in die Tiefe des Schachtes. Bis heute Vormittag wurden zwei Arbeiter tot und zahlreiche verletzt aufgefunden.

— Rom, 15. Jan. (Hohes Alter.) In Cantanzaro ist eine Bäuerin im Alter von 110 Jahren gestorben.

Aus Laasphe und Umgegend.

— Laasphe, 14. Januar. In der heutigen Schöffengerichtssitzung gelangten folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Der Müller Adolf G. in Banse war von der dortigen Polizeibehörde mit 10 Mark event. 2 Tagen Haft bestraft worden, weil er seinen als bössartig erklärten Bernhardschund vor seiner Wohnung ohne Maulkorb frei umherlaufen hatte lassen. Infolge seines Einspruchs ermäßigte das Gericht die Strafe auf 1 Mark event. 1 Tag Haft, da es die erste Strafe war und er auch nur fahrlässig gehandelt hatte. 2. Am 18. Dezember v. J. hatte sich der Tagelöhner Wilhelm B. von hier derart betrunken, daß er besinnungslos vor seiner Wohnung im hiesigen Armenhaus liegen geblieben war. Es hatten sich infolgedessen mehrere Zuschauer eingefunden, die ihn endlich auch zu Bett brachten. Gegen die dieserhalb gegen ihn festgesetzte polizeiliche Haftstrafe von 3 Tagen hatte er richterliche Entscheidung beantragt. Auf Grund der Beweisaufnahme mußte der Angeklagte leider freigesprochen werden, da er nach dem Zeugnis des Armenhausverwalters sich so betrunken hatte, daß er bewusstlos war, wodurch seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. 3. In der Forstdiebstahlsache des Forstreviers Laasphe für den Monat November 1902 war Niemand erschienen, während in der Forstdiebstahlsache des Forstreviers Banse für November 1902 der Adolf W. aus Fischelbach Einspruch gegen den ihm zugestellten Strafbefehl erhob und infolgedessen behufs Zeugenvernehmung ein neuer Termin anberaumt wurde.

— In vorliegender Nummer beginnen wir mit dem Abdruck einer ungewöhnlich spannenden und interessanten Kriminal-Erzählung des beliebten Schriftstellers Friedrich Friedrich, „Die Frau des Arbeiters“ betitelt, auf die unsere geschätzten Leser noch ganz besonders aufmerksam zu machen, wir nicht unterlassen wollen.

— Grudtebrück, 16. Jan. Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer hervorgeht, wird der Herr Dr. Burckhardt-Godesberg am kommenden Donnerstag in Schmeder im Lokale der Frau Bomhof und am selben Abend im hiesigen Wittensteiner Hof einen politischen Vortrag halten.

— Grudtebrück, 16. Jan. (Unfall.) In der Fabrik der Firma Gustav Berger u. Comp. hieselbst zog sich der Arbeiter Aug. Böfel (Steins) von hier eine schwere Beinverletzung zu, jedoch er mittelst Wagen in seine Wohnung gebracht werden mußte.

— Berleburg, 16. Jan. So viel bis jetzt annähernd festgestellt

werden konnte, hat der bisherige Stadtkassenrentant Homrighausen 11 000 Mk. unterschlagen. Diese Unterschlagungen hat er durch Buchfälschungen zu verschleiern verstanden. Bei seiner Verhaftung soll er den wilden Mann gespielt, und außer einem Baarbetrage von etwa 4 Mk., einen Revolver bei sich gehabt haben. Er kann sich absolut nicht erinnern, wie er nach Siegen gekommen ist und hat überhaupt von den Vorgängen keine Ahnung! Jedenfalls hat er auch die Unterschlagungen im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit begangen und mit dem Gelde den Wein und Sekt bezahlt, den er im unzurechnungsfähigen Zustande getrunken und die Spielverluste, die er in demselben Zustande gemacht hat. Man hat ja für solche Menschen immer noch eher ein menschliches Mitleid, als für einen armen Handwerksburschen, der sich aus Noth einige Pfennige an den Thüren zusammenbettelt. Die Herren großen Spitzbuben à la Trebertrocknung, Leipziger Bank und wie die seine Sorte alle heißt, betrachten ja gewöhnliche Menschen von 3000 Mk. Einkommen abwärts mindestens als Proletariat, die höchstens dazu da sind, ihre hauer ersparten Pfennige in sicheren Schwindelpapieren anzulegen, damit sie von den Herren Rentanten und Directoren nachher unterschlagen werden können. Man braucht sich nicht zu verwundern, wenn es dazu kommt, daß in Zukunft bei den Kassenrevisionen auch jedesmal ein Arzt mitwirkt, der den Rentanten und die Herren vom Aufsichtsrath auf ihren geistigen Zustand prüft. Homrighausen befindet sich im Siegener Untersuchungsgefängnis, wo er jedesfalls bis zu seiner Aburtheilung verbleiben wird. Die hiesigen Einwohner hatten ihn am Samstag Abend erwartet und sich zu diesem Zweck zahlreich an der Hauptstraße eingefunden. Sie wurden jedoch enttäuscht, denn es hieß: Man wolle ihn an einem unbestimmten andern Tage dem hiesigen Gefängnis zuführen, damit ein Aufruhr vermieden würde.

— Siegen, 14. Januar. (Strafkammer.) Wegen jahrelanger Körperverletzung angeklagt ist der Fuhrmann Georg Mengel aus Ellof. Er fuhr mit einem Wagen Holz auf der Chaussee von Döklar nach Marthausen, als ihm beim Eingange in das Dorf Kammeln ein zweieinhalbjähriges Kind des Arbeiters Rath vor die Pferde lief. Die Fahrlässigkeit des Kutschers wird darin gesucht, daß er sich mit dem Führer des nachfolgenden Wagens unterhielt. Auch durch das Schreien der Mutter des Kindes ließ er sich nicht an seine Pflicht erinnern. Durch die Pferde und die Borderräder des Wagens wurde das Kind wunderbar Weise nicht verletzt. Erst als es fiel, kam es unter die Hinterräder. Durch die Geistesgegenwart der Mutter, die zwischen die Räder sprang und ihren kleinen Liebling mit eigener Lebensgefahr unter dem Wagen hervorjagte, wurde eine schwere Verletzung des Kindes verhütet. Es trug nur eine Quetschwunde davon. Der Staatsanwalt beantragt 75 Mk. Das Urtheil lautet auf 60 Mark Geldstrafe ev. 12 Tage Gefängnis.

Allerlei.

— Influenza vor 300 Jahren. Im Jahre 1580 zeigte sich zum erstenmal in Deutschland eine epidemische Krankheit, die in ihren Erscheinungen mit dem heutigen Influenza übereinstimmte und die man damals, weil sie erst durch spanische Soldaten eingeschleppt war, den spanischen Piv nannte, in deutlicher Anlehnung an den Namen der bekannten Pühnerkrankheit. Der zuverlässigste pommerische Chronist Joachim v. Wobbel gibt darüber in seinem „Hausbuch“ nähere Nachricht. Derselbe schreibt im Jahre 1580: „Aufm Herbst ist eine wunderbare Krankheit, epidemia laes, hernach der spanische Piv benannt, nicht allein in diesen und umliegenden Orten und Landen, sondern über die ganze Welt, so weit man der Kunde hat und Zeitungen haben mögen, schnell entbrannt, einem stetigen Fieber nicht ungleich. Sonberlich hat es dem Haupt und der Brust sehr zugelegt und viel Husten erregt und hat den mehrern Theil Leute, jung und alt, angefallen, und keine Stadt, Dorf oder Haus unbeführt gelassen. Die meisten aber sind wieder aufkommen, sonderlich die sich vieler Arznei und Aderlassens enthalten.“

Verein für Volksbibliothek.
Die **Jahres-Hauptversammlung**
findet am **Freitag den 23. Januar, Abends 1/2 9 Uhr** beim Herrn Wirth Fr. Schuppert (Steinweg) statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes und Entlastung desselben.
2. Ausloosung der 3 jagungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Umtwahl derselben.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
Um zahlreiche Theilnahme bittet
Laasphe Der Vorstand.

Ortskrankenkasse Laasphe.
Am **Samstag den 24. Januar d. J., Abends 8 Uhr**
findet im Lokale des Herrn Fr. W. J. hieselbst eine ordentliche
General-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Prüfung und Entlastung der Rechnung für 1901.
2. Wahl einer Commission zur Prüfung der Rechnung für 1902.
3. Verschiedenes.
Laasphe, den 15. Januar 1903.
Der Vorstand.

Photographische Anstalt Max Stephani
Biedenkopf,
Eigene Zweig-Ateliers in Gladenbach und Laasphe.
Hiermit erlaube ich mir mein Atelier speciell für
Photographische Vergrößerungen
bis zur Lebensgröße, auch colorirt
in Erinnerung zu bringen. Solche Vergrößerungen, insbesondere von Bildern verstorbener Angehöriger, sind für Verwandte und Freunde das schönste, stets willkommenes Geschenk.
Zur Ablieferung gelangen nur tadellos gelungene Bilder.
Mässige Berechnung. Lieferzeit 8—14 Tage.
Hochachtungsvoll!
Max Stephani.
Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag geöffnet und zwar während der Wintermonate von 1/2 12—4 Uhr.

Versammlungen.
Sonntag den 18., Mittags 1 Uhr in Oberndorf,
4 " " Rückershausen,
Abends 8 " " Feudingen
bei Gastwirth Dörr.
Dienstag 1 Uhr in Biedelshausen,
8 " " Schwarzenau,
Mittwoch 1 " " Rixstein,
8 " " Döklar,
Donnerstag 1 " " Schmeder bei Bomhof.
8 " " Grudtebrück bei Dörsch.
Vorträge von Dr. Burckhardt in Godesberg.

Codesanzeige.
Heute Morgen 9 Uhr entschließ nach kurzem Leiden mein lieber Bruder, unser Schwager und Onkel
Friedr. Battenfeld
im 50. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Laasphe, 14. Jan. 1903.
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Thüringer Vörrgemüse, Wirsing, Rothkraut, Kohlrabi, Möhren, Rosenkohl und Julienne
empfiehlt
Frau Wilh. Hoch.
Laasphe.
Offertre:
ff. Weißkraut, Rothkraut, Möhren, Aepfel, Apfelsinen, ferner empfehle: ff. Essig- und Salzgurken, Häringe, Rollmöpfe. Auch bringe meine Flaschenbier- und Mineralwasser-Handlung in Erinnerung.
Laasphe Max Rosenbaum.

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- u. Steindruckerei
J. C. König & R. Bhardt
HANNOVER.
Prämirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.
Agentur und Lager
ERNST SCHMIDT, LAASPHE.
Alle couranten Linaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Vervollkommener Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Original-Preisen.

Zwangsversteigerung
Montag den 19. Januar 1903, Vorm. 10 Uhr werde ich in Feudingen:
1 Hälfte Rindleder meistbietend und gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
Verammlung beim Wirth W. Müller.
Laasphe, den 16. Januar 1903.
Altstötter,
Gerichtsvollzieher.

Turn-Verein Laasphe.
Samstag den 17. Januar d. J., Abends 9 Uhr
Versammlung
im Vereinslocal (Jac. Weiß).
Tagesordnung:
1. Wahl des Vertreters zum Ganturtag.
2. Bericht über die letzte Verturmerkunde.
3. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Empfehle aus meiner **Drogerie:**
Medizinal-Leberthran, gelb, (Safoden), Dampfleberthran, weiß und mit Pfefferminz, Leberthran für gewöhnliche Zwecke, billige Schweinefett-Gewürze, Mastpulver, Viehfutter-Gewürze, Roschennichl, Verbandstoffe, Verbandwolle, Verbandgaze in Päckchen, Binden, Holzschwellen, Verbandkasten, Haus-, Reise- und Taschenapotheke, Gummiwaaren, Bruchbänder, Eisbeutel u. dgl.
Laasphe. L. Hoch.
Drogerie.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs findet
Dienstag den 27. Januar cr., Abends 8 Uhr

Festkommers

im Saale des Herrn Koch statt.
Die Musik wird von der Stadt gestellt.
Um zahlreiche Beteiligung wird ergebenst gebeten.
Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung.

Kriegerverein Erndtebrück.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers
wird am Sonntag den 25. Januar im Wittgensteiner Hof
hier selbst in folgender Weise gefeiert werden:
Von Nachmittags 3 Uhr an **Kommers und Konzert.**
Abends 7 Uhr **Ball.**
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Für Vorstand.

Dienstag den 20. Januar cr., Abends 8 Uhr

Hochs Saal (Stadt Marburg), Laasphe.

großes Zigeuner-Concert

mit Solo- und Chorgefängen, gegeben vom Oester.-Ungar. Damen- und Herren-
Orchester **Ratoci** in verschiedenen Landestrachten. Einmalige Aufführung des an Licht
und Farbenpracht einzig dastehenden

Feuer- und Flammentanzes,

ein Traum von Licht und Schönheit mit hier noch nie gezeigten wundervollen Lichteffekten
und Verwandlungen à la Roi Fuller. 3 Scheinwerfer eigener Anlage. U. A. Fantasiel
und Serpentine la reine du bal. Windsbraut, Meeressturm, Feuerfäule, Deutschlands
Geld, dargestellt von Mlle. Bierut. Debut der jugendlichen Concert- und Balladen-
sängerin Eugénie Sadoni.

Entree: Reservierter Platz 1 Mk., Saal 60 Pf. Vorverkauf 80 und 50 Pf.
in der Buchhandlung S. G. V.
Die Aufführung hat mit großem Erfolg wiederholt in Marburg, Museumsaal
stattgefunden.

S. G. V.

Abtheilung Laasphe.

Die 11. ordentliche Generalversammlung des S. G. V.
findet am
Mittwoch den 21. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr
im Wittgensteiner Hof statt, wozu die Mitglieder ergebenst
eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1902.
2. Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren für 1903.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Etatsberatung pro 1903.
5. Erstattung des Jahresberichts.
6. Entgegennahme von Anträgen Seitens der Mitglieder.

Der Vorstand

„Pieder tassel“

(Männergesangsverein.)

Die statutenmäßige Generalversammlung findet am
Sonntag den 17. Januar cr., Abends 7 1/2 Uhr
beginnend, im Saale des Herrn Koch statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Alle unsere Mitglieder sind zu dieser Versammlung freundlichst
eingeladen.

Laasphe

Der Vorstand.

Die Mitglieder des hiesigen Rindvieh- und Schweine-Versicherungs-
Vereins werden hierdurch zu der statutenmäßigen Generalversamm-
lung am **Montag den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr** in den
Saal des Herrn Fr. Wösch eingeladen.

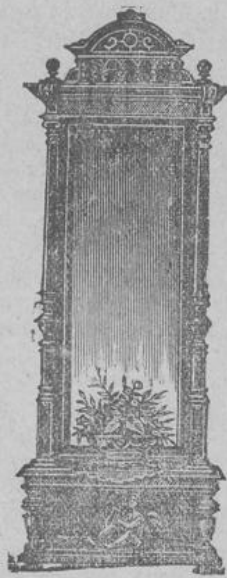
Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1902 und Entlastung des Mandanten.
2. Wahl einer Revisions-Commission für die Rechnungen 1903.
3. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Neuwahl der Tagatoren.
5. Festsetzung der Prämien für 1903.
6. Beschlußfassung über 2 Anträge der letzten Generalversammlung.
7. Entgegennahme von Anträgen Seitens der Mitglieder.
8. Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Laasphe, den 12. Januar 1903.

Der Vorstand.

Nur tropfenweise ist
MAGGI-Würze zu verwenden, da sehr konzentriert.
Auch soll dieselbe nie mitgekocht,
sondern den fertigen Gerichten erst beim Anrichten beigelegt werden.
Jedermann auf das angelegentlichste empfohlen von
Frau Wilh. Koch, Delikatessengeschäft, Laasphe.



Fr. Benfer, Laasphe

Größtes Lager und Anfertigung aller Arten Möbel, Betten und Polsterwaaren

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lieferung compl. Einrichtungen.

Lager in Teppichen, Bettvorlagen, Linolesum, Linolesum-
vorlagen, Portieren, Tischdecken, Gardinen, Plouzeaux etc.

Bettfedern und Daunen, fertige Betten
in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

NB. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die meisten
Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden, überhine daher für die
Solidität derselben jede nur gewünschte Garantie.

Franko-Lieferung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Erf.-Ordnung vom 28. September
1875 werden die im hiesigen Stadtbezirk wohnenden oder sich vorüber-
gehend dajelbst aufhaltenden Militärpflichtigen aufgefordert, sich in der
Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres zur Auf-
nahme in die Recrutirungsstammrolle auf dem hiesigen Bürgermei-
steramt zu melden.

Militärpflichtig, demnach zur Meldung verpflichtet sind:

- 1) alle wehrpflichtigen Leute, welche im Laufe des Jahres 1883 ge-
boren sind,
- 2) alle älteren wehrpflichtigen Leute, über deren Militärverhältnis
von der Königl. Obererziehungscommission noch nicht definitiv ent-
schieden ist.

Diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1883, welche nicht
in hiesiger Gemeinde geboren sind, haben bei der Anmeldung den Ge-
burtschein, die Militärpflichtigen älterer Jahrgänge den Lösungsschein
vorzulegen.

Sind Militärpflichtige während der Anmeldefrist zeitig abwesend,
so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Probi- und Fabrikherren die-
selben anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle
von hier verziehen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle
sowohl bei der Abmeldung auf dem hiesigen Bureau, als bei der An-
meldung in dem neuen Aufenthaltsorte anzuzeigen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldung zur Stammrolle
oder zur Berichtigung derselben wird gemäß § 33 des Reichs-Militär-
gesetzes vom 2. Mai 1874 mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit
Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Laasphe, den 10. Januar 1903.

Der Bürgermeister
Koop.

Für

Zahnkranke

bin ich **Montag den 19. Januar**
in Laasphe im Restaurant Nigge-
mann.

Kramer, Biedenkopf.

Photographie Stephani
Laasphe.

Jeden Sonntag geöffnet,
während der Wintermonate von
12-4 Uhr.
Telephon Nr. 19.

Gusswaaren,

als: Ofen, Herde, transportable
Kesselschränke mit rohem, inoxy-
diertem oder emailliertem Kessel,
Kochtöpfe und Bräter in allen
Größen, roh, inoxydiert und email-
liert. Ersatzteile für Regulir-Hül-
fen, als: liegende und Stehröste,
Steine und Chamott zur Ausmau-
erung empfiehlt zu Hüttenpreisen

Fr. Schröder sen.,
Laasphe.

Kräppel und Berliner
Pfannkuchen täglich frisch.
Kestercakes,
sehr geeignet für schwächliche Kinder,
blutarme und magenleidende
Personen.
Sasercakes, Sildebrands
Deutsche Chocolate,
Deutscher Kakao

empfehlen
Laasphe. C. Schröder.

Für Kranke

bin ich vom 7. Januar 1903
ab jeden 2. Mittwoch, von 1-3
Uhr, in Birkelbach, Gasthof
Bürger, anwesend.

Johannes Hansen,
Vertreter der Homöopathie
und Naturheilkunde.
Hilchenbach, Bahnhofstraße.
Fernsprecher Nr. 26.

Allein Verkauf.

Durch Übertragung des Allein-
Verkaufs der berühmten Kaffee-
Firma Buchthal und Cie., welche
über 400 Verkaufsläden hat und
größte Kaffeebrennerei Westfalens
ist, bin ich in der Lage, in Bezug
auf Auswahl und Qualität jeden
Kunden zufrieden zu stellen. Ich
verkaufe das Pfd. zu 65, 80, 90,
100, 120, 140, 150 und 160 Pf.
Bei Einkauf von 1/2 Pfd. von 1 Mk.
das Pfd. an erfolgt eine Gratis-
zugabe. Um geneigten Anspruch
bittet

Laasphe. Moritz Rosenbaum.

Alle Sorten

Fußmatten und Cocosläufer

empfehlen zu äußerst billigen Preisen
Laasphe. Werner Schäfer.

Husten-Caramellen,

altbewährt,
empfehlen stets frisch
Emil Riggemann, Conditor,
Laasphe.

Milch- und Kraftfutter!

Rechte indische

Cocoskuchen

frisch eingetroffen, offerieren billigst
Louis Ritter Nachfolger.

Briedenkopf bei Biedenkopf.

Bekanntmachung.

Der Sprechverkehr mit Num-
mern ist eröffnet. Gesprächs-
gebühr 1 Mk.

Erndtebrück, 13. Januar 1903.

Kaiserl. Postamt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr in Schamstedt
bei Frau Chr. Bomhof, Abends
8 Uhr in Erndtebrück, Witt-
gensteiner Hof. Vorträge von
Dr. Burckhardt-Godesberg über
die Tätigkeit des Abg. D. Stöcker
im Reichstag und die Zollpolitik.

Schornsteinaufsätze

zur Abführung des Rauches oder
Dunstes in Häusern u. Stallungen,
unbedingt sicher wirkend, werden
geliefert und aufgesetzt von
Chr. Gebhardt, Dachdecker
Erndtebrück.

Einen tüchtigen

Subrktnecht

für Holzfuhrwerk sucht gegen hohen
Lohn

Louis Schneider, Daaden.

Suche sofort oder später einen

Lehrling.

Wilh. van Almsick,
Plattenberg Bf.
Abth. I Destillation, Birkelbach,
Weingroßhandlung.
Abth. II Drogen, Colonial-,
Material- u. Farbwaarenhandlung,
Abth. III Metallwaarenfabrik.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Dienstmädchen

für Küchen- und Hausarbeit gegen
hohen Lohn gesucht.

Hotel zur Post in Siegen.

Zu ein besseres Gasthaus wird
ein junges

Alldacheu

zur Erlernung der Küche und son-
stigen Haushaltung zum baldigen
Eintritt gesucht. Ohne gegenseitige
Vergütung. Zu erfragen in der
Exped. der Wittg. Ztg.

Abreisskalender

pro 1903

empfehlen
Laasphe Hermann Jung.

Haften leidender

probieren die hustenstillenden
und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

2740 not. beglaubigte
Zeugnisse beweisen,
wie bewährt und von sicherem
Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit
Catarrh und Verschleimung sind.
Dafür Angebotenes weise zurück!
Packt 25 Pfg.

Niederlage bei:
Ludwig Koch in Laasphe.
C. Schröder, Conditor, Laasphe.
Gierzu Nr. 3 des Illustr. Familienbl.


Laasphe.
Samstag den 24. Januar ev.
Abends 9 Uhr
Abschiedsfeier
des 2. Vorsitzenden Herrn Müller
Um recht zahlreichen Besuch
bittet
Der Vorstand.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät

am 27. Januar cr., Nachm. 2 Uhr
in der Fasanerie ein

FESTESSEN

stätt. Diejenigen Herren, welche sich betheiligen wollen, werden gebeten, sich in die in der Fasanerie aufhängende Liste möglichst bald einzeichnen zu wollen.

Preis des Gedeckes 2 Mark.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet

Dienstag den 27. Januar cr., Abends 8 Uhr ein

Festkommers

im Saale des Herrn Koch stätt.

Die Musik wird von der Stadt gestellt.

Um zahlreiche Betheiligung wird ergebenst gebeten.

Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung.

Kriegerverein Laasphe.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

wird am Sonntag den 25. Januar unter nachstehendem Programm gefeiert:

Sonntag den 25., Morgens 7 1/2 Uhr Reveille, um 9 Uhr. Antreten des Vereins auf dem Appellplatz mit Gewehr, 9 1/4 Uhr Abholen der Fahne, 10 Uhr Kirchgang. Nach beendigtem Gottesdienst Festzug nach dem Kaiser Wilhelmsplatz, wo bei guter Witterung Parade stattfindet. Nach der Parade Zurückbringen der Fahne und Frischschoppen im Saale des Kameraden Wösch. Abends 6 1/2 Uhr Antreten zum großen Zapfenstreich, nachher Theater, komische Vorträge und Ball im Saale des Kameraden Koch, wozu nur Mitglieder Zutritt haben.

Ein pünktlicheres und zahlreicheres Erscheinen, als bei der vorletzten Feier wird erwartet.

Der Vorstand.

Kriegerverein Erndtebrück.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers

wird am Sonntag den 25. Januar im Wittgensteiner Hof hier selbst in folgender Weise gefeiert werden:

Von Nachmittags 3 Uhr an Kommerz und Konzert.

Abends 7 Uhr Ball.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Gamaschen

in Leder, Loden und Jagdleinen für Herren und Knaben, sowie echt russische

Gummischeuhe

in jeder Größe, und sämtliche anderen Schuhwaren in großer Auswahl empfiehlt

Laasphe

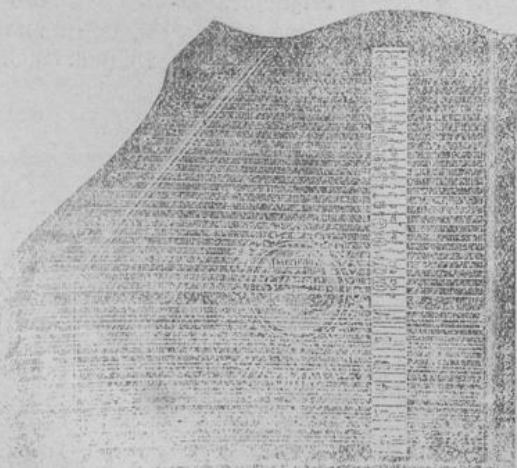
Friedr. Schäfer.

Men!

Liebliche Hausmusik!

Men!

Mandolinen-Gitarre-Zither,



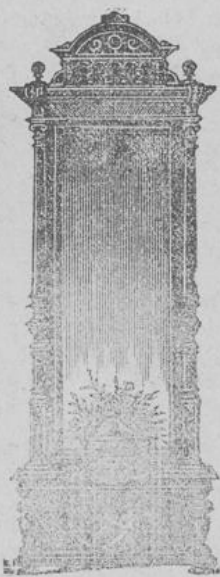
wahl vorrätig. Nachstimmen der von mir gekauften Zithern jederzeit umsonst.

Laasphe

Hermann Jung.
Musik-Instrumenten-Verlag.

die neueste, einfachste und beste aller Zithern. Jedermann kann sofort, ob musikalisch oder nicht, die schönsten Töne, Pieder, Marsche etc. in vollkommener Weise spielen. Der Ton ist wundervoll weich und lieblich, dabei von außerordentlicher Kraft und Fülle. Dauerhafte Bauart aus allerbestem Material. Alles in Allem: Ein Prachtinstrument!

Notenblätter und Saiten in großer Auswahl.



Fr. Benfer, Laasphe

Größtes Lager und Anfertigung aller Arten Möbel, Betten und Polsterwaren

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lieferung compl. Einrichtungen.

Lager in Teppichen, Bettvorlagen, Linoleum, Linoleumvorlagen, Portieren, Tischdecken, Gardinen, Nouveaux etc.

Bettfedern und Daunen, fertige Betten in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

NB. Wache noch besonders darauf aufmerksam, daß die meisten Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden, übernehme daher für die Solidität derselben jede nur gewünschte Garantie.

Franko-Lieferung.

Evangelische Volksschule.

Dienstag den 27. d. Mts., Morgens 10 Uhr findet in der 1. Klasse unserer Schule eine Kaisersgeburtsstagsfeier statt. Zu derselben werden die Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie Freunde der Schule hiedurch freundlichst eingeladen.

Laasphe, den 21. Januar 1903.

Der Rektor: Wüllner.

Webgarne!

Leinene und baumwollene, Kette und Einschlage - Leinengarne auch zum Umtausch gegen Flachs und Berg - empfiehlt, wie bekannt gut und billig

Erndtebrück

Aug. Oft.

Liebliche Hausmusik

kann sich ein Jeder durch Anschaffung billiger Instrumente verschaffen: Primzither von 8 Mk. an, Concertzither 9,60 Mk., Eleganzzither 16 Mk., Columbia Gitarrezither 6,75 Mk., Müllers Accordzither 6,00 Mk., Meinholds Accordzither 4,50 Mk., Mandolinen-Gitarre-Zither 9,00 Mk.

Ferner empfiehlt Violinen, Gitarren, Blech-Instrumente usw., sämtliche Instrumente in bester Ausführung zu denselben billigen Preisen.

Reparaturen werden billigst besorgt.

Laasphe

Aug. Wüllner.

Musikalienhandlung.

Photographie Stephani
Laasphe.

Jeden Sonntag geöffnet,
während der Wintermonate von
12-4 Uhr.
Telephon Nr. 19.

Zahnkranke

bin ich Montag den 26. Januar in Laasphe im Restaurant Niggemann.

Kramer, Biedenkopf.

Grabkränze, Kranzblumen, Kranzschleifen

empfiehlt
Laasphe Hermann Jung.

Getrocknetes Obst, ff. Apfelinges, Pfäumen verschiedener Qualität, Birnen, Aprikosen, Rischobst.

Feigen und Pateeln empfiehlt zu billigen Preisen

Frau Wilh. Hoch.
Laasphe.

Offertine:
ff. Weißkraut, Rothkraut, Möhren, Kappeln, Apfelsinen, ferner empfehle: ff. Götting- und Salzgurken, Saurbraten, Mollmüde. Auch bringe meine Flaschenbier- und Mineralwasser-Handlung in Erinnerung.

Laasphe Max Rosenbaum.

Mehrfach preisgekrönter
Sanitäts-Tafel- u. Kindernähr-
Zwieback-Cakes.



Zu haben bei:

Herrn Wilh. Schuppert, Biedenkopf, Laasphe.
Carl Schröder Conditorei, Laasphe.
Frau Wwe. Wösch, Laasphe.

Allein Verkauf.

Durch Übertragung des Allein-Verkaufs der berühmten Kaffee-Firma Buchthal und Cie., welche über 400 Verkaufsläden hat und größte Kaffeebrennerei Westfalens ist, bin ich in der Lage, in Bezug auf Auswahl und Qualität jeden Kunden zufrieden zu stellen. Ich verkaufe das Pfd. zu 65, 80, 90, 100, 120, 140, 150 und 160 Pf. Bei Einkauf von 1/2 Pfd. von 1 Mk. das Pfd. an erfolgt eine Gratiszugabe. Um geneigten Zuspruch bittet

Laasphe. Moritz Rosenbaum.

Verbessert mit
Maggi
Suppen, Saucen u. Gemüse

Generalversammlung

des Laasphe Ziegenversicherungs-Vereins soll Samstag den 24. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Friedr. Langenbach (Bergstraße) abgehalten werden, wozu die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1902.
2. Entlastung des Kassensührers.
3. Festsetzung der Prämien pro 1903.
4. Vereinsangelegenheiten.

Laasphe, den 19. Januar 1903.

Der Vorstand:

L. Schröder, Fr. Schäfer, D. Hofheinz.

Landwolle

per Pfd. 1 Mark. Kammen, Spinnen und Färben wird billigst berechnet. Rein wollene Garne, sowie fertige Strümpfe und Socken en gros und en détail.

Wollgarn-Spinnerei Weigel, Biedenkopf.

Für Kranke

bin ich vom 7. Januar 1903 ab alle 14 Tage jeden 2. Mittwoch von 1-3 Uhr, in Birkelbach, Gasthof Bürger, anwesend.

Johannes Hansen,

Vertreter der Homöopathie

und Naturheilkunde.

Birkelbach, Bahnhofstraße.

Fernsprecher Nr. 26.

Ein tüchtiges, zuverlässiges Dienstmädchen

für Küchen- und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Hotel zur Post in Siegen.

Suche sofort oder später einen Lehrling.

Wilh. van Almsick,

Plettenberg Bhf.

Abth. I Destillation, Bitterstoff, Weingroßhandlung.

Abth. II Drogen, Colonial-, Material- u. Farbmaterienhandlung.

Abth. III Metallwarenfabrik.

Einen tüchtigen Subrknacht

für Holzfuhrwerk sucht gegen hohen Lohn

Louis Schneider, Daaden.

Prima Limburger Alpenkäse,

sowie schöne Mainzer Räschen empfiehlt

Laasphe. Werner Schäfer.

Pumpernickel, Grahambrod, Schwarzbrod

wieder täglich bei

Laasphe. Ludwig Koch.

Hierzu Nr. 4 des Illust. Familienbl.